

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 118 (1992)

Heft: 7

Rubrik: Kunstmann im Alltag : unerwünschte Kritik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

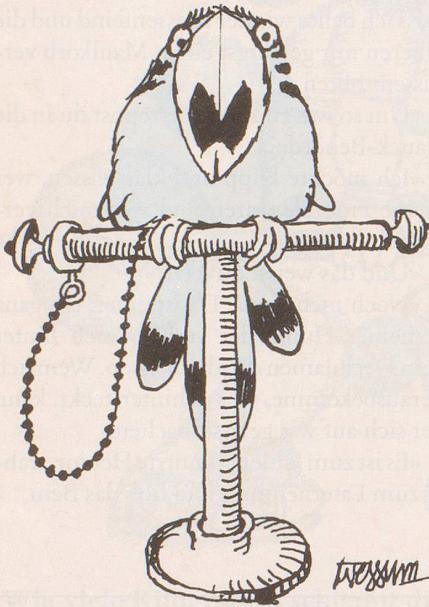
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PRISMA

Der Weg zum perfekten Wortabschneider



JAN VAN WISSUM

Wortverdreher. Sie fallen einem nicht nur ins Wort, sie verdrehen ihrem Gesprächspartner das Wort im Mund. Hinterher behauptet der Wortverdreher, sein Vorredner habe das Gegenteil von dem gesagt, was alle andern vernommen haben. Zaghafe Einwände der Verunsicherten weist der Wortverdreher entschieden zurück.

Hat der Ins-Wort-Faller eines Tages den Aufstieg zum gesellschaftlich anerkannten Wortabschneider geschafft, stehen ihm alle Diskussionsrunden offen. Auf sich allein gestellt, verteidigt er seine Gedankengänge und hat immer das letzte Wort.

Des Nachts versammeln sich die von ihm abgeschnittenen Wörter an seinem Bett und protestieren mit lebhaftem Wortklingel. Der Wortabschneider von Format dreht sich indessen auf die andere Seite und schliesst seelenruhig die Augen. Es ist Musik für seine Ohren.

Gerd Karpe

Wer das Wort führt, muss damit rechnen, dass es ihm abgeschnitten wird. Der dadurch entstehende Verlust hält sich in Grenzen, weil abgeschnittene Wörter die Eigenschaft haben, binnen kurzem nachzuwachsen. Es besteht jedoch die Gefahr, dass jenem, dem das Wort abgeschnitten wird, der Faden verlorengeht.

Wortabschneider sind Leute, die der Meinung sind, in ihrer Umgebung werde viel zuviel geredet. Pausenlos sind sie darauf aus, die Redezeit anderer zu verkürzen, um sogleich selbst das Wort zu ergreifen. Hat der Wortabschneider das Gespräch an sich gerissen, zeigt er nicht die geringste Neigung, die Wortführung wieder abzugeben. Irgendwann findet sich schliesslich ein Gesprächspartner, der dem Dauerredner mit letzter Kraft ins Wort fällt.

Auf dem Wege zum perfekten Wortabschneider gibt es eine Strecke, einen Trimm- und Trainingspfad gewissermassen, auf dem unermüdlich geübt wird. Es ist das Übungsgelände der Ins-Wort-Faller. Jemand anderem ins Wort zu fallen, muss nicht plump und grob geschehen, sondern sollte eine gewisse Diskussionskultur verraten. Der nach Perfektion strebende Ins-Wort-Faller feilt unablässig an seinem Fallstil. Schliesslich möchte er sich nicht ohne Eleganz in die Gesprächsrunde einmischen.

Eine besonders unangenehme Spezies auf den verbalen Tummelplätzen sind die

Tätigkeiten

In der Fernsehsendung «Schweiz aktuell» war zu hören: «Mer müend üs mit der Arbeitslosigkeit beschäftige!»

oh

Tröstlich

Das alteingesessene Restaurant Gfeller am Berner Bärenplatz, im Volksmund liebevoll «Bürzi-Casino» genannt, will neu Mongolisches für Gaumen und Auge anbieten. Im Parterre werde aber weiterhin Kuchen und Kaffee serviert.

hrs

Wenigstens einer

Moderator Bernhard Thurnheer in Albertville: «Bis jetzt bin ich der einzige, der weiß, dass die Eishockey-Nati die Bronzemedaille gewinnt!»

kai

Fachmann

Im ZDF erzählt Hans Joachim Kullenkampff «Die Irrfahrten des Christoph Columbus». Kuli weiß, wo von er redet, ist er doch selber ein sturmgeprüfter Hobbysegler ...

bo

Vielseitig ...

... war die deutsche tz: «140 Skilehrer stehen 1400 Zürser Gästen in Vorarlberg zur Verfügung. Die Skischule Zürs bietet also einen Skilehrer pro zehn Gästebetten.»

ks

Nach-Wirkung

Aus der IG-Medien-Zeitschrift *Publizistik & Kunst*: «Rüdiger Braun, Chefredakteur der Buchreihe Jetzt helfe ich mir selbst beim Motorbuch Verlag Stuttgart, hat den Verlag verlassen und sich selbstständig gemacht.»

k

Langlebig

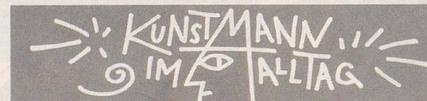
Entdeckt in den *Grafenauer Nachrichten*: «Sträflings-Jacken aus ehemaligen DDR-Beständen für Karnevalsvereine oder Gruppen zu 5 Mark je Stück zu verkaufen.»

-te

Protest

Der französische Zwerg Manuel Weikkenheim (1,20 Meter) ist aus Protest gegen das in Frankreich erlassene Verbot des Zwergenwettbewerbs in den Hungerstreik getreten. Weikkenheim: Das Verbot bedeute für ihn einen monatlichen Verdienstaufall von (umgerechnet) 7500 Franken

kai



Unerwünschte Kritik

Die positive Kraft des optimistischen Denkens ist unbestritten. Deshalb wird sie innerhalb der Unternehmenskultur fortschrittlicher Betriebe stark gefördert: Man tadeln so wenig wie möglich und nur durch die Blume, man lobt so oft wie möglich und immer im Überschwang. Sachliche Kritik ist erwünscht und deshalb lobenswert. Kunstmann entdeckt jedoch, dass kritische Leute, die ihre Meinung nicht nur vortragen, sondern hartnäckig auf Konsequenzen aus ihrer unwidersprochenen Kritik beharren, als Nörgler und Querulant gelten. Diese bemerkenswerte Tatsache erklärt sich Kunstmann damit, dass die Förderung eines grundsätzlichen, nicht nach seiner Berechtigung unterschiedenen Optimismus zu einer äusserst absurd Stärkung des Selbstwertgefühls führt: Der unbedingte Glaube an eigene Qualitäten immunisiert gegen jegliche Kritik. Jegliche Kritik wird als pessimistisches Denken disqualifiziert. Dissonante Soloklänge stören im harmonischen Chor des optimistischen Hurra-Gesangs.

Steno Graf